

hier:

Das Nachbarschaftsmagazin
von RWE für
Gundremmingen



19

Seite 6

Respekt!

Ein wertschätzender Umgang miteinander
erleichtert und bereichert das Leben.

Gewinnspiel

Rätsel lösen und
drahtlose Kopfhörer
gewinnen!

Seite 18



RWE

Romantisches zum Jahresende

1895 wurde in der Nähe der heutigen Gemeinde Syrgenstein die katholische Kapelle „Maria Schnee“ erbaut. Der poetische Name ist auf eine Überlieferung aus dem 4. Jahrhundert zurückzuführen. Demnach versprach die Gottesmutter einem römischen Patrizier und seiner Frau, deren Wunsch nach einem Sohn zu erfüllen. Zu Ehren Marias sollte im Gegenzug eine Kirche an jener Stelle errichtet werden, an der am nächsten Morgen Schnee liegt, was dann auch so geschah.

Die „hier:“-Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern schöne Feiertage und empfiehlt einen winterlichen Spaziergang zur Maria-Schnee-Kapelle.



Voller Respekt

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wertschätzung zu erfahren bereichert unser Leben. Wie das im Alltag aussieht, zeigen uns Menschen aus der Region eindrucksvoll in diesem Heft. Sie leben Werte vor, stehen für ein würdevolles Miteinander. „Respekt!“ sagen wir dazu – und haben das Thema intensiv in unserer Titelgeschichte beleuchtet.

Beim „Blick ins Kraftwerk“ widmen wir uns ganz dem Thema Sicherheit: Mitarbeiter von Partnerfirmen absolvieren einen Parcours, der ihren Arbeitsschutz verbessert. Und das Öko-Institut hat bestätigt, dass die Entsorgung von dafür bestimmten Abfällen des Kernkraftwerks Gundremmingen im Müllheizkraftwerk Weißenhorn unbedenklich und sicher ist. Zudem haben wir den Antrag für den Rückbau von Block C eingereicht. Auch bei den hier anfallenden Arbeiten hat Sicherheit höchste Priorität. Es tut sich also einiges am Standort – und in unserem Unternehmen: Im Oktober ist die neue RWE an den Start gegangen. Als einer der weltweit größten Anbieter von Erneuerbaren Energien und mit dem ambitionierten Ziel, bis 2040 klimaneutral zu sein. Alles zur strategischen Neuausrichtung finden Sie in der Sonderausgabe, die der „hier:“ beiliegt. Auch das Nachbarschaftsmagazin präsentiert sich in neuem Design – denn der Standort gehört nun zu 100 Prozent zum RWE-Konzern. Dies spiegelt sich auch im modernen Markenauftritt der RWE-Gruppe wider.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre, erholsame Feiertage und ein gesundes Jahr 2020!

Dr. Heiko Ringel, Technischer Geschäftsführer KGG

In diesem Heft



04



06



13



16

hier: bei uns	04
Salzgrotten: Oasen der Ruhe und Entspannung	
Respekt	06
Achtsamer Umgang mit Mensch und Natur	
Blick ins Kraftwerk	12
Lokale Meldungen und Termine	
Power-Mix	14
Nachrichten aus dem Unternehmen	
Menschen von hier:	16
Sie bringt das Werk in Takt: Claudia Petzenhauser	
Gewinnspiel	18
Kreuzwörterlöser lösen und tolle Preise gewinnen	
Ausblick	19
Wohltuend: selbst gemachte Naturkosmetik	

Kernkraftwerk Gundremmingen

Informationszentrum
Dr.-August-Weckesser-Straße 1

89355 Gundremmingen
Telefon: 0 82 24 / 78 22 31

Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag
13 bis 16 Uhr, jeden 1./2./3. Samstag im
Monat 13 bis 18 Uhr, an Feiertagen geschlossen

Besuchen Sie unsere Dauerausstellung
„Energie und Kerntechnik“.

Kontakt

„hier:“-Redaktion
E-Mail: hier@rwe.com

RWE Power-Besucherdienst
0800/8833830 (kostenlose Hotline)



Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter www.rwe.com/nachbarschaft sowie unter www.kkw-gundremmingen.de

Die „hier:“ wird klimaneutral auf nachhaltigem Papier gedruckt.

Impressum

Herausgeber: RWE Power AG
Anschrift: Unternehmenskommunikation,
Huysenallee 2, 45128 Essen
V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG

Redaktion und Gestaltung:
RWE Power AG |
Edelman GmbH, Köln





Das Salz-Salarium im Bibertal wirbt mit einem „Mikroklima, wie es auch in Salzstollen vorherrscht“. Entspannungsgäste werden in salzhaltigen Nebel gehüllt und dürfen sich auf ein besonderes Lichtkonzept freuen. Lichtspiele und ein von Hand gemalter Himmel mit Sternen erquickern die Seele. Es gibt Klangschaalen-Entspannung und Kindersitzungen. www.salz-salarium.de



Steinsalz aus dem Himalaya und Kristallsalz aus dem Toten Meer sorgen dafür, dass sich Besucher der Salzgrotte Gundelfingen wohlfühlen. Die Inhaber schwören auf ein ausgeklügeltes Frischluftsystem, das die Luft mit wertvollen Mineralien und Spurenelementen anreichert.

www.salzgrotte-gundelfingen.de

Entspann' dich

Oasen. Wenn man eine Salzgrotte besucht, riecht es nach Meer, und das macht Lust auf mehr: mehr Duft, mehr Klima, mehr Ruhe. Die „hier:“ stellt Salzgrotten in der Region vor.

Salzgrotten sind kleine Oasen der Stille inmitten unserer Alltagshektik. Tür zu – Entspannung pur. Ob sie tatsächlich einen medizinischen Nutzen haben, ist nicht nachgewiesen. Aber auf jeden Fall tun sie der Seele gut. Als Gast legt man

sich nicht nur hin, genießt die Entspannungsmusik und die Zeit, die man endlich mal für sich hat. Und nun tief durchatmen und genießen ...



Gäste der Salzgrotte Lauingen packen sich in warme, kuschelige Decken, erhalten eine kurze Einführung in das Salzreich und konzentrieren sich danach nur noch auf ihren Körper und ihr Wohlfühlerlebnis, wie die Homepage verrät. Musik summt sanft, Wasser plätschert leise vor sich hin.

www.salzgrotte-lauingen.de



Acht Tonnen naturbelassenes Ursalz sind in den beiden Räumen der Salzoase Wertingen verbaut. Nach Angaben der Betreiberin sorgt ein „medizinisch zugelassenes Ultraschall-Solevernebelungsgerät“ fürs Wohlfühlklima. Im Angebot sind Kinder- und Paarsitzungen sowie 25-minütige Intensivsitzen für Berufstätige; ebenso: Klangschaalen, Yoga und autogenes Training.

www.salzoase-wertingen.de



↑ **SCHUTZBEDÜRFTIG:** Dank des Artenschutzprogramms haben sich die Wanderfalken-Bestände in den vergangenen Jahren erholt.

Heimat in schwindelnder Höhe

Vogelschutz. Das Kraftwerksgelände bietet seltenen Vogelarten gut bewachte Nistplätze, wo sie ungestört überwintern können. So auch dem Wanderfalken. Er ist berühmt für seine guten Augen und für die große Geschwindigkeit, mit der er aus großer Höhe auf seine Beute herabstößt: Im Sturzflug kann der Wanderfalke bis zu 300 Stundenkilometer erreichen, wie Radarmessungen ergaben. Eigenschaften, mit denen die größte einheimische Falkenart Menschen schon seit Jahrhunderten fasziniert. 2018 wurde der Wanderfalke von BirdLife zum Vogel des Jahres gekürt.

Auch Gerhard Walburger kann sich für den äußerst seltenen Vogel begeistern. Der Hobby-Ornithologe und zweite Vorsitzende der Ortsgruppe Günzburg im Landesbund für Vogelschutz ist bei der Partnerfirma Securitas für die Kraftwerke Gundremmingen GmbH (KGG) tätig. Er freut sich, dass zwei hölzerne Falkenkästen, die auf einer Höhe von 80 Metern an beiden Kühltürmen angebracht sind, den seltenen Vögeln eine Heimat bieten: „Es handelt sich hierbei um einen der zwei bekannten Brutplätze für Wanderfalken im Land-

kreis Günzburg.“ Und um gut geschützte obendrein, denn auf dem KGG-Gelände werden die Greifvögel nicht gestört, und das ist für den sensiblen Vogel speziell während der Brutzeit sehr wichtig. Dank des intensiven Artenschutzprogramms hat sich die Population in den vergangenen Jahrzehnten stark erholt; mittlerweile zählt man allein in Bayern wieder rund 250 Brutpaare.

Neben den Wanderfalkenpaaren gibt es noch weitere seltene Vogelarten, die auf dem Kraftwerksgelände heimisch geworden sind. „Beispielsweise überwintert der Hausrotschwanz bei uns. Ursprünglich war er ein Zugvogel. Er fühlt sich aber durch die etwas wärmeren Winter in den Fassaden-nischen bei uns sehr wohl und findet ganzjährig Insekten als Futter“, erläutert Gerhard Walburger und ergänzt: „Eine wahre Rarität war der Kuhreiher, den ich im letzten Winter im direkten Umland des Kraftwerks entdeckt habe.“ Von weit her seien interessierte Ornithologen angereist, um den Schreitvogel in freier Wildbahn zu sichten.

Tickets zu gewinnen!

Deutschstunde

Dillingen. Die Theateradaption des weltberühmten Romans von Siegfried Lenz zeigt, wie schnell Obrigkeitsdenken, falsches Pflichtbewusstsein und überzogene Prinzipientreue mechanisch oder sogar sinnlos werden können.

Wann: 17. Januar, 20 Uhr, Stadtsaal am Kolpingplatz, Eintritt: ab 13 Euro

🌐 www.dillingen-donau.de



Wintermärchen für die Kleinen

Peterswörth. Der König ist verzweifelt, als seine Tochter beim Blumenpflücken entführt wird. Mutig macht sich Hofnarr Kasper auf den Weg, um die Prinzessin zu retten. Die märchenhafte Geschichte in farbenfroher Ausstattung richtet sich an junge Zuschauer ab zweieinhalb Jahren.

Wann: 26. Januar, 14.30 Uhr, Bürgersaal Peterswörth, die Teilnahme ist kostenlos, Spenden sind erwünscht

🌐 www.theater-knuth.de

Termine

Krippenausstellung

Oberschönenfeld. Der Verein Krippenfreunde Augsburg und Umgebung e. V. präsentiert zu seinem 100-jährigen Bestehen die Ausstellung „Heimatlich und orientalisches – Krippen berühren Herzen“. Das Museum bietet Familienführungen, teilweise mit Kreativwerkstatt, und Führungen für Erwachsene an.

Wann: Sonntags bis zum 2. Februar, 11 und 15 Uhr, Museum Oberschönenfeld, Eintritt: 4 Euro, ermäßigt 3 Euro
🌐 mos.bezirk-schwaben.de

Die „hier:“ verlost zwei Familienkarten für das Museum. Dazu eine E-Mail mit Namen und Adresse bis zum 10. Januar 2020 an hier@rwe.com schicken.

Stichwort: Krippenspiel

Alle Achtung!

Wertschätzung. Eine Lehrerin, ein Fußballtrainer, ein Polizist, eine Altenpflegerin und ein Flüchtlingshelfer: Die „hier:“ stellt Ihnen fünf engagierte Menschen vor, die Vorbilder für unseren Umgang miteinander sein können.

Respekt ist in aller Munde: Ältere Menschen fordern ihn von den jungen ein. Wir zollen Sportlern Respekt und sollten ihn im Umgang mit Flüchtlingen und Schwachen an den Tag legen. Der Begriff steht für Achtung, Höflichkeit, Fairness, Anerkennung, Autorität, Toleranz, Vorsicht und Prestige. Wo er fehlt, werden Menschen häufig herablassend behandelt und gedemütigt. Respekt ist ein großer, mit vielen Bedeutungen aufgeladener Begriff. Aber letztlich steht er für nichts anderes als eine funktionierende moderne Gesellschaft. „Respekt ist das soziale Schmiermittel“, erklärt der Hamburger Psychologe Niels Van Quaquebeke (siehe Interview Seite 10). Die „hier:“ hat sich auf den Weg gemacht und Menschen begleitet, die Respekt für ihre Arbeit und ihr Wirken verdienen. Es sind Menschen, die als Respektspersonen wahrgenommen werden. Sie leben Werte vor und vermitteln, um anderen zu zeigen, wie wichtig ein respektvoller Umgang mit Mensch und Natur ist.



Heilig-Geist-Stiftes in Dillingen, den jungen Leuten, die in der Einrichtung ein Praktikum oder eine Ausbildung beginnen, stets mit auf den Weg. Sie ist mehr als zufrieden, wie sich die Jugendlichen engagieren. Über ein Jahr verteilt sind es bis zu 40 Interessierte, die manchmal auch nur ein Pflichtpraktikum absolvieren.

Besonders im Gedächtnis geblieben sind ihr sieben Gymnasiasten, die im vergangenen Schuljahr Sozialpraktika gemacht haben: Sie gaben zum Abschluss ein klassisches Konzert und verdienten sich zusätzliche Anerkennung von den Bewohnern. Das entspricht den Erfahrungen, die auch Marina Bolenbach in ihrem Beruf gemacht hat: „Ich erfahre täglich große Dankbarkeit von unseren Bewohnern, was mich und viele meiner Mitarbeiter bewegt, den Beruf der Altenpflege mit Herz und Engagement auszuüben.“

Dankbarkeit und Zufriedenheit

„So wie man dich behandeln soll, so sollst du auch andere behandeln“, gibt Marina Bolenbach, Pflegedienstleiterin des



Spielregeln

Wer mit Fußballtrainer Markus Deibler aus Thannhausen über Respekt spricht, landet alsbald bei Türkspor Neu-Ulm, wo er von Juli 2016 bis April 2019 tätig war. „In meinem Umfeld hat man mich gefragt, warum ich mir das antue. Dabei war es genau das Gegenteil von dem, was die öffentliche Meinung erwartet.“ Er habe keine Probleme mit Spielern gehabt. Beleidigungen oder gar handgreifliche Auseinandersetzungen hat es laut Deibler nie gegeben. Bei keinem anderen Verein habe man ihm so viel Vertrauen und Empathie entgegengebracht. „Ich war als Trainer die absolute Respektsperson.“ Woran es lag? Deibler macht es vor allem an der Vereinsführung, dem Präsidenten und dem Fußball-Abteilungsleiter fest. „Sie haben diese positiven Werte vorge-

← **LIEBEVOLL: Unterstützung bei den täglichen Aufgaben lernt der Nachwuchs von Anfang an im Dillinger Heilig-Geist-Stift.**



ENGAGEMENT: Die Jüngeren unterstützen die ältere Generation; das ist in Dillingen selbstverständlich.



↑ **TEAMGEIST** und positive Werte vermittelt Fußball-Trainer Markus Deibler jungen Sportlern.

lebt, und die Spieler haben mitgezogen.“ In diesem Zusammenhang fällt dem Thannhausener eine Situation ein, bei der seine Männer Rosen an alle Zuschauerinnen verteilten. Der Anlass war schlicht und ergreifend ein türkischer Feiertag, den man würdig begehen wollte.

Natürlich hat Deibler bei anderen Vereinen auch die betrübliche Seite des Fußballgeschäfts kennengelernt und Spieler erlebt, die ihm ins Gesicht sagten, sie könnten seine Entlassung herbeiführen, wenn er sie nicht bevorzugt behandle. Der 40-Jährige hat auch am eigenen Leib erfahren, dass

Medien dazu tendierten, Trainer und Sportler respektlos zu behandeln, wenn es mal nicht läuft. „Das ist kein exklusives Problem des Fußballs. Das ist ein gesellschaftliches Problem.“ Er jedenfalls wünscht sich mehr Clubs à la Türkspor Neu-Ulm. „Das wäre ein Gewinn für den Fußball und die Gesellschaft.“

Freund und Helfer

Wie Trainer Deibler ist auch Werner Schedel eine Respektsperson, und das sogar qua Beruf. Seit 40 Jahren ist er im Polizeidienst und leitet aktuell die Autobahnpolizeistation Günzburg. Das bringt nicht nur unbeschwerte Tage mit sich.



Schließlich gibt es so leidige Themen wie Rettungsgasse und Gaffer, die ihn und seine Kollegen auf Trab halten. Bei so manchem Autofahrer bleibt der Respekt vor Menschen in unglücklichen Lebenslagen auf der Strecke. Aber Schedel erlebt immer wieder auch Menschen, die dankbar sind, dass er und seine Kollegen für Recht und Ordnung sorgen. Sie respektieren ihre Arbeit, selbst wenn diese negative Folgen für sie persönlich haben kann. Ein ganz besonderes Beispiel war jener Mann, dem die Autobahnpolizisten den Führerschein abnehmen mussten, weil er betrunken am Steuer saß. „Er hat sich später gemeldet und sich fast schon bei uns bedankt. Er hat eingesehen, dass er einen Fehler gemacht hat und uns mitge-

↓ **RÜCKSICHT** im Straßenverkehr ist ein großes Anliegen von Werner Schedel, Leiter der Autobahnpolizeistation Günzburg.



teilt, dass wir einen guten Job gemacht und richtig gehandelt haben.“ Sicher, ein seltener Fall. „Aber das ist ein fairer Umgang miteinander. Wir machen doch nur unsere Arbeit und wollen dafür nicht angefeindet oder verurteilt werden.“

Fairness und Ordnungssinn sind tief verwurzelt bei Schedel, dem schon als Jugendlicher in der Schule klar war, dass er später Polizist werden will. „Ich wollte immer alles ordentlich haben, und da passte der Berufswunsch perfekt.“ Er setzte sich auch damals schon für gemeinschaftliche Werte ein, ließ sich zum Klassensprecher wählen und verschaffte sich Respekt, indem er Verantwortung übernahm. Rückblickend auf vier Jahrzehnte Polizeiarbeit sagt Schedel: „Es ist ein wahnsinnig schöner Beruf. Ich würde ihn wieder ergreifen. Ich habe jeden Tag mit Menschen zu tun und kann sie unterstützen, ihnen helfen.“

Wandertag mal anders

Der letzte Satz gilt natürlich auch für Birgit Rembold. Sie ist Kunstlehrerin am Dossenberger-Gymnasium in Günzburg und treibt seit Jahren das Projekt „Umweltschule in Europa“ voran, das der Landesbund für Vogelschutz ins Leben gerufen hat. In Seminaren und Kursen, bei Veranstaltungen und Ausflügen lernen die Kinder und Jugendlichen einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung. Im Mittelpunkt steht der Respekt vor Lebewesen, Pflanzen und unseren end-

↓ UMWELTSCHUTZ lernen die Schüler bei Kunstlehrerin Birgit Rembold.



Die Mischung macht's

RWE beschäftigt Mitarbeiter in über 20 Ländern. Der Facettenreichtum, der wertschätzende Umgang miteinander und das große Potenzial kultureller und sozialer Vielfalt sorgen im Unternehmen für Inspiration und Kreativität. Auch für die Mitarbeiter ist die bunte Mischung von Geschlechtern, Generationen, Kulturen, Religionen, sexuellen Orientierungen und gesundheitlichen Einschränkungen ein Gewinn. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleben diese Vielfalt als Bereicherung, die das Denken und Handeln positiv beeinflusst“, erläutert **Giordana Doppstadt**, die verantwortliche Diversity-Beauftragte bei RWE. Dadurch, dass sich jeder respektiert fühle und seine ganz eigene Geschichte und Erfahrung mit einbringe, erzielten Teams bessere Ergebnisse. Um den respektvollen Umgang und die Vielfalt zu fördern, hat RWE in jeder ihrer Gesellschaften „Diversity Champions“ benannt. Diese schaffen Aufmerksamkeit und Bewusstsein für das Thema, prüfen Prozesse und Strukturen kritisch und passen sie bei Bedarf an. Starre Quotenregelungen etwa für den Anteil von Frauen oder Schwerbehinderten haben sich nicht bewährt. Mit den Führungskräften gibt es jährlich Gespräche, bei denen es um die Umsetzung der Diversity Strategie geht. Doppstadt: „Viel wichtiger als alle konkreten Ziele und Zahlen ist die innere Haltung – Diversity beginnt mit dem Respekt vor dem Individuum.“

3 Fragen an ...

... Niels Van Quaquebeke, Professor für Psychologie. Der Hamburger forscht seit Jahren zum Thema Respekt.



hier: Was genau bedeutet Respekt?

Niels Van Quaquebeke: Im Zwischenmenschlichen unterscheiden wir zwei Aspekte: Da ist jemand, der etwas macht, das ich gut finde. Dafür zolle ich ihm vertikalen Respekt. Und dann haben wir den horizontalen Respekt: Ich achte den anderen als gleichwürdigen Menschen. Darüber hinaus gibt es viele Überlappungen zu anderen Begriffen. Respekt wird auch häufig, wenngleich fälschlich, mit Höflichkeit oder Gehorsam gleichgesetzt.

Angeblich ist unsere Gesellschaft so respektlos geworden ist. Stimmt das?

Schon Sokrates hat sich über die Respektlosigkeit der Jugend beschwert. Die Klage ist so alt wie die Menschheit. Wir gehen in großen Teilen sehr respektvoll miteinander um. Nur da, wo Respekt die Norm ist, fällt es uns nicht auf. Wir blicken meist nur auf die wenigen Respektlosigkeiten. Der große Unterschied zu früher: Jetzt melden sich die Leute öffentlich – und oft auch noch mit Hashtag. Das ist gut und zeigt, dass wir mündige Bürger geworden sind.

Warum ist respektvoller Umgang so wichtig für eine Gesellschaft?

Respekt ist das soziale Schmiermittel unserer Gesellschaft. Ohne Respekt wären wir eine Gruppe von Rüpel und könnten uns nicht weiterentwickeln, weil jeder nur auf seinen eigenen Vorteil schauen würde. Aber wir nehmen doch überraschend viel Rücksicht aufeinander – und das ist die Basis für unseren zivilisatorischen Fortschritt.

lichen Ressourcen. Erst kürzlich spielten die Zehntklässler die Klimakonferenz nach. In jeder Jahrgangsstufe gibt es zwei Schüler, die als „UmweltFairTreter“ agieren und Vorträge zum Thema Umweltschutz halten. Es geht zum Beispiel um Fragen, wo überall Mikroplastik drinsteckt und wie man Plastik recycelt. Birgit Rembold stellt mit ihren Schülern Duschgel oder Waschmittel her, die die Umwelt weniger belasten (siehe Ausblick Seite 19). Sie nimmt die jungen Leute mit hinaus ins Grüne, um zu zeigen, welche Pflanzen auf unseren Wiesen wachsen und wie viele Lebewesen sich dort tummeln, „die vom Mähroboter einfach niedergemacht werden“.

Und wenn Wandertag am Dossenberger-Gymnasium ist, dann steht für die Fünftklässler Umwelterziehung auf dem Plan. Birgit Rembold und Umweltreferentin Jutta Reiter bereiten entlang des Weges Stationen und Spiele vor. Die Schüler erfahren, dass Mädchen in Afrika oft stundenlang unterwegs sind, um für ihre Familien Wasser zu holen. Hiernach ist der Günzburger Nachwuchs dran und muss in einer Art Stafettenlauf Wasserkübel von A nach B bringen. „Es gewinnt nicht die Gruppe, die am schnellsten ist, sondern jene, die am meisten Wasser ins Ziel bringt“, erklärt Birgit Rembold. Sie ist sich sicher, dass etwas bei den Schülern hängen bleibt. „Ich denke, dass wir auf diese Weise viele kleine Dinge verändern und bewirken, auch wenn das nur ein geringer Beitrag zum großen Ganzen ist.“



↑ UNERMÜDLICH: Georg Schrenk von der Flüchtlingshilfe Dillingen engagiert sich für Geflüchtete und hält ständig Kontakt zu Behörden und Hilfseinrichtungen.

Engagement für viele Kulturen

Dieser Leitspruch gilt definitiv auch für Georg Schrenk. Er ist das Gesicht der Flüchtlingshilfe in Dillingen, hält ständig Kontakt zu Behörden und Hilfseinrichtungen. Der 70-Jährige schreibt Briefe an Abgeordnete, an Botschaften und wenn es sein muss, auch ans Bundeskanzleramt. Es gibt so viele kleine

www.asyl.dillingen.de/faq

WANDERUNG KOSTET STEUERGELD BELASTET DIE SOZIALSYSTEME.
 Die Wanderung kostet zuerst einmal Geld, bevor sie zu Erträgen beginnt.

6. FLÜCHTLINGE SIND ÜBERDURCHSCHNITTLICH KRIMINELL.
 Richtig ist: Zuwanderer werden im Vergleich zur Gesamtbevölkerung überdurchschnittlich häufiger strafällig. Das ergibt (wegen einer Auswertung des Bundeskriminalamts).
 Aber: Diese Statistik sagt nichts über die Ursachen der Kriminalität aus. Der Kriminologe Christian Walburg von der Universität Münster weist darauf hin, dass der Vergleich mit der Gesamtbevölkerung unfair sei, da die beiden Bevölkerungsgruppen unterschiedlich zusammengesetzt sind. Unter den Asylbewerbern befindet sich vornehmlich eine junge Männer wie in der Gesamtbevölkerung. Bei dieser Bevölkerungsgruppe sei jedoch bei allen Vätern und zu allen Zehnten die Anfälligkeit für Kriminalität überdurchschnittlich groß gewesen. Außerdem sind es eher die ausschließlichen Umstände (weniger die eigene kulturelle Herkunft), welche die Menschen kriminell machen. Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit (siehe Mythos 4) tragen dazu bei, dass Menschen keine Perspektive für sich mehr sehen und nicht mehr zu verlieren haben. Insbesondere die Politik der bayerischen Staatsregierung mit den Ankerzentren trägt hier eher dazu bei, das Problem zu vergrößern, als es zu entschärfen. Nichtsdestotrotz wird aufgrund der häufigen Medienberichterstattung der Anteil der Ausländerkriminalität nach wie vor überschätzt, wie eine Studie der Eberhard Karls Universität Tübingen ergab.
 Quellen: Bundeskriminalamt, Eberhard Karls Universität Tübingen, Süddeutsche Zeitung

7. FLÜCHTLINGE FAHREN KOSTENLOS MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN.
 Richtig ist: Flüchtlinge nutzen den öffentlichen Nahverkehr, und wir halten sie dazu an, das zu tun, um selbständiger zu werden.
 Aber: Flüchtlinge zahlen die gleichen Fahrpreise wie alle anderen Fahrgäste auch. Wenn sie eine Schule oder eine Ausbildungsstätte besuchen, können sie natürlich das entsprechende Schul-/Ausbildungstitel beantragen; ansonsten bezahlen sie den ganz normalen Fahrtarif. Während der Hochphase der sogenannten „Flüchtlingskrise“ hat unser Verein lediglich getraute Fahrräder aus Spendenmitteln gegen eine Kaution an Flüchtlinge abgegeben. Dieses Programm stand auch immer bedürftigen Deutschen offen und wurde mittlerweile mangels Bedarf wieder eingestellt.
 Quelle: FBA

8. FLÜCHTLINGE WERDEN BEI ÄRZTEN WIE PRIVATPATIENTEN BEHANDELT.
 Richtig ist: Auch Flüchtlinge dürfen medizinische Behandlung in Anspruch nehmen. Dies liegt sogar im Interesse der Allgemeinheit, damit sich eventuell ansteckende Krankheiten nicht ausbreiten.
 Aber: Nach der sogenannten Erstuntersuchung dreht nach der Ankunft die ebenfalls Krankeiden aufdecken soll, erhalten Asylbewerber in den ersten 18 Monaten ihres Aufenthaltes lediglich eingeschränkte Gesundheitsleistungen. Über die Kostenübernahme entscheidet das Sozialamt im Einzelfall; zahlmedizinische Leistungen sind grundsätzlich ausgeschlossen. Nach 18 Monaten haben Flüchtlinge den gleichen Anspruch wie Sozialhilfeempfänger und erhalten eine elektronische Gesundheitskarte. Liegen Einnahmen vor, müssen darauf wie bei Sozialhilfeempfängern auch Zusätzungen an die Krankenversicherung gestellt werden. Sobald ein Flüchtling eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnimmt, ist er regulär krankenversichert und zahlt auch in die Sozialpflege ein (siehe Mythos 4).
 Quelle: Verbraucherzentrale Bundesverband

MYTHEN ÜBER FLÜCHTLINGE
 MEHR INFOS:
 www.asyl.dillingen.de/faq



↑ AUFKLÄREN und den leidigen Papierkram erledigen gehört zu den regelmäßigen ehrenamtlichen Tätigkeiten von Gregor Schrenk.

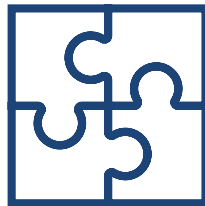
und große Dinge, die er nicht nachvollziehen kann und ändern will. „Warum lässt man die Geflüchteten, egal ob sie geduldet oder anerkannt sind, nicht arbeiten? Im Fall der Fälle halt wenigstens bis zur Abschiebung – selbst wenn sie keinen Pass haben.“

anzuwerben? „Wir haben einen Senegalesen, der die Ausbildung zum Altenpflegehelfer erfolgreich absolviert hat und jetzt gerne Altenpfleger werden möchte. Aber man legt ihm nur Steine in den Weg.“

Schrenk war Oberst und bei der Bundeswehr, Kommandeur von mehreren Tausend Soldaten, eine Respektsperson, die umsichtig und weitsichtig geführt hat. Er war kein nickender Befehlsempfänger, der Vorgaben einfach so umgesetzt hat, ohne sie zu hinterfragen. Das kommt ihm heute bei seiner ehrenamtlichen Tätigkeit unter dem Dach der „Unterstützergruppe Asyl/Migration Dillingen“ zugute. Gesetze seien interpretierbar und würden in jedem Bundesland meist anders ausgelegt.

Die Politik sei gelegentlich schwer zu verstehen. Warum reise ein Gesundheitsminister um die halbe Welt, um Pflegekräfte

Aber natürlich gibt es da auch die schönen Momente, wenn Geflüchtete auf der Straße auf ihn zukommen und sich bedanken. Schrenk ist ein Vorbild für sie, ein Mensch, dem sie Hochachtung zollen, weil er sich für sie eingesetzt hat. „Wenn ich eine Aufgabe übernehme, dann ziehe ich sie auch durch“, erklärt Schrenk. „Das ist mir in der Bundeswehr aneuerzogen worden.“ Er weiß auch, dass es ein langer Weg sein wird. „Integration gelingt nicht in drei oder vier Jahren. Die kulturellen Unterschiede sind teils sehr groß.“ Alle müssten mithelfen, die Geflüchteten begleiten und unterstützen, als „gleichwürdig“ ansehen, ihnen aber auch klarmachen, was nicht geht. Kurzum: einfach respektieren.



Antrag für Rückbau von Block C eingereicht

Abgeschaltet. RWE hat im Spätsommer den Abbau von ausgewählten Systemen und Anlagenteilen des Blocks C des Kernkraftwerks Gundremmingen beim Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) beantragt. „Wir wollen direkt nach Abschaltung des Blocks Ende Dezember 2021 mit dem Rückbau beginnen. Deshalb haben wir den Antrag so frühzeitig gestellt und sind zuversichtlich, die Genehmigung bis zu diesem Zeitpunkt zu erhalten“, erklärt Frank Staude, zuständiger Projektkoordinator.

Bereits im März dieses Jahres gab das StMUV grünes Licht für die Stilllegung und den Beginn der Abbauarbeiten im Ende 2017 abgeschalteten Block B. Im Rahmen des dazu geführten Genehmigungsverfahrens wurde auch das Gesamtvorhaben – der Abbau der gesamten Anlage bis zur Entlassung aus dem Atomgesetz – betrachtet und entsprechende Unterlagen, etwa der Sicherheitsbericht, eingereicht. Im März 2017 fand die Erörterung des Gesamtvorhabens im Auwald Sportzentrum Gundremmingen statt.

„Wir haben das Ziel, unser Kraftwerk in 15 bis 20 Jahren abzubauen, sodass das Kraftwerksgelände inklusive der dann noch stehenden Gebäude aus dem Atomgesetz entlassen werden kann. Danach werden wir den kompletten Rückbau abschließen, wobei natürlich Sicherheit und umweltverträgliches Handeln ganz oben auf unserer Prioritätenliste stehen“, erläutert Dr. Heiko Ringel, Technischer Geschäftsführer des Kernkraftwerks Gundremmingen.

Der Antrag zu Block C und sämtliche Unterlagen sind im Internet beim StMUV und bei KGG für die Öffentlichkeit einsehbar:



↑ FRANK STAUDE, zuständiger Projektkoordinator für den Rückbau von Block C.



← https://www.kkw-gundremmingen.de/kkw_a2.php

Unbedenklichkeit bestätigt

Weißenhorn. Im Frühjahr dieses Jahres gab es vermehrt regionale Berichterstattung über die Entsorgung von Gewerbeabfällen und freigegebenen Abfällen aus dem Kontrollbereich des Kernkraftwerks Gundremmingen im Müllheizkraftwerk Weißenhorn im Kreis Neu-Ulm.

Der Kreis beauftragte damals das renommierte Öko-Institut aus Darmstadt mit einem Gutachten zur Entsorgung von freigemessenen Abfällen in Weißenhorn. Die Ergebnisse wurden den Regionalpolitikern im Kreistag Mitte Oktober präsentiert.

Der Physiker Christian Küppers, Mitglied eines Ausschusses der Reaktorsicherheitskommission (Beratungsgremium der Bundesregierung), stellte klar, dass durch die Verbrennung der Abfälle aus dem Gundremminger Kraftwerk weder für die Mitarbeiter des Müllheizkraftwerks noch für die Bevölkerung in der Umgebung eine Gefährdung der Gesundheit zu befürchten sei. Das Institut hat in seinen Modellrechnungen verschiedene Annahmen zugrunde gelegt. „Die Überprüfung einer möglichen Belastung der Bevölkerung ergab, dass die Werte hier



↑ GUTACHTER bestätigten die Unbedenklichkeit.

um ein 5.000-faches unterhalb der nach Strahlenschutzverordnung zulässigen Dosis liegen“, zog Küppers ein klares Fazit. Damit bestätigt das Gutachten die seitens des Kraftwerks immer wieder getroffenen Aussagen zur Unbedenklichkeit der Abfälle.



↑ ARBEITSSCHUTZ: Die beiden Sicherheitsberater Elke Brettschneider und Patrick Ribble schulen interne und externe Mitarbeiter im Kraftwerk.

Sicherheit geht vor!

Fortbildung. Mitte dieses Jahres haben rund 1.000 Mitarbeiter diverser Partnerfirmen in den ersten beiden Wochen der Revision im Gundremminger Kraftwerk (KGG) ein Sicherheitstraining absolviert.

Für das Training wurde eigens ein Sicherheitsparcours in einem relativ unscheinbar aussehenden Büro-Container mit mehreren Räumen eingerichtet. Schwerpunkt des einstündigen Rundgangs waren verschiedene Themen aus dem Bereich „Arbeitssicherheit“. An der Station „Stürzen und Stolpern“ wurde beispielsweise der richtige Umgang mit Kabelbrücken, Steigleitern, Absturzsicherungen und

Verschlussketten erläutert. Weitere Themen waren Arbeitsschutz, Brand- und Strahlenschutz, Professionelles Handeln und Elektrische Betriebsmittel.

„Für die Trainingsmaßnahme sind zwei externe Fachkräfte für Arbeitssicherheit bei uns von 8 bis 17 Uhr im Einsatz gewesen“, erklärt Peter Kimmerle, Leitender Sicherheitsingenieur im Kernkraftwerk Gundremmingen. „Mit der Resonanz sind wir sehr zufrieden. Es hat sich unter



den Kollegen der Partnerfirmen schnell herumgesprachen, dass die Stempel, die man für das Absolvieren des Parcours bekommt, im Sicherheitspass

vermerkt werden und an verschiedensten Einsatzorten, auch außerhalb unseres Kraftwerks, sehr gut ankommen. Arbeitsschutz lebt von der Verbindung aus Theorie und Praxis und fußt auf dem persönlichen Engagement jedes Einzelnen!“

↓ SICHERHEITSPARCOURS: An verschiedenen Stationen wurden die Teilnehmer für mögliche Unfallquellen sensibilisiert.



Frische Farben und dynamische Energiefelder

Neue RWE. Klimaneutral bis 2040, eines der global führenden Unternehmen bei Erneuerbaren Energien, verantwortungsvoller Stromerzeuger aus allen Energiequellen – hinter dieser Kurzformel verbirgt sich die neue RWE, die am 1. Oktober an den Start gegangen ist. Für seine strategische Neuausrichtung hat sich das Unternehmen ambitionierte Ziele gesetzt: RWE will in den nächsten 20 Jahren klimaneutral sein (siehe auch Sonderbeilage in diesem Magazin).

Damit einher geht auch ein modernisiertes Erscheinungsbild. Das weiterentwickelte Corporate Design steht für Transformation, Innovation sowie Nachhaltigkeit – und präsentiert sich unter anderem mit neuem Logo, frischen Farben und dynamischen Energiefeldern. Sichtbar wird es bereits durch das überarbeitete Layout des Nachbarschaftsmagazins „hier:“, das Sie heute in den Händen halten. Aber auch am Kraftwerksstandort selbst wird sich in den kommenden Monaten vieles tun. Der neue Markenauftritt von RWE wird demnächst auch in Gundremmingen komplett umgesetzt und sichtbar sein.

hat unter anderem das Geschäft der Erneuerbaren Energien von E.ON und innogy erworben. Des Weiteren sind die E.ON-Minderheitsbeteiligungen an den Kernkraftwerken Gundremmingen und Emsland zum 30. September 2019 auf RWE übergegangen.



Eingeleitet wurde die Neuausrichtung mit einer großen, von der EU-Kommission genehmigten Transaktion: RWE

Malerlebnis mit Schoko-Überraschung



↑ EIN BELIEBTES MOTIV: Felicitas Späth (10 Jahre) malte die Werkfeuerwehr mitsamt Löschfahrzeug bei einem Einsatz.

Ferienabenteuer. 28 Kinder nahmen im August 2019 am Ferienabenteuer mit der KGG-eigenen Werkfeuerwehr teil. Sie lernten, wie das Kernkraftwerk funktioniert und erfuhren, warum so viel Dampf aus dem Kühlturm kommt. Nach einem Besuch im Informationszentrum besichtigten sie das Kraftwerksgelände. Beim Blick in das Feuerwehrgerätehaus beantworteten die Feuerwehrleute alle Fragen und halfen den Kindern dann

über den Feuerwehr-Atemschutz-Übungsparcours. Mit dabei: eine Wärmebildkamera. Höhepunkte waren eine Lösübung und die Rundfahrt mit dem Feuerwehrauto über das Gelände. Besonders angetan waren die kleinen Gäste auch von den Falkenkästen an den Kühltürmen.

Die Kids hatten dann Gelegenheit, ein Bild zu malen und bei einem Wettbewerb

einzureichen, um sich als Anerkennung ein Überraschungspäckchen zu sichern.

Die Löschfahrzeuge aus der KGG-Flotte waren eines der beliebtesten Motive. Die Ergebnisse waren so toll, dass jedes eingereichte Bild zum „Gewinnerbild“ gekürt und folglich mit einem Schoko-Adventskalender und einem Dankesbrief des Werksleiters belohnt wurde.

Sicherer Abbau geht weiter

Fortschritt. Der Rückbau des Reaktordruckbehälters beginnt an drei RWE-Standorten voraussichtlich im kommenden Jahr; im Gundremminger Kraftwerk erst später.

RWE Nuclear hat im Oktober an allen drei Standorten die Aufträge für weitere Großprojekte vergeben – den sicheren Rückbau der Reaktordruckbehälter (RDB) und seiner Einbauten. Die Arbeiten an dem jeweiligen Herzstück der Anlagen beginnen, wenn in Lingen, Mülheim-Kärlich und Biblis der aktuell laufende Abbau der Dampferzeuger abgeschlossen ist. Der erste Startschuss fällt voraussichtlich 2020.

Die Arbeiten sollen im Jahr 2024 in der letzten Anlage beendet werden. In einem umfangreichen Vergabeprozess waren die einzelnen Gewerke für den Rückbau ausgeschrieben worden. Die gesamte Beauftragung umfasst einen hohen zweistelligen Millionenbetrag. „Mit diesen Auftragsvergaben setzen wir die im geänderten Atomgesetz gemachte

Zusage des unverzüglichen Rückbaus konsequent um. Wir wollen innerhalb der kommenden 15 bis 20 Jahre den Rückbau unserer Anlagen sicher, unverzüglich und effizient schaffen“, betont Nikolaus Valerius, Kernenergievorstand bei RWE Power und Technischer Geschäftsführer der RWE Nuclear.

Während des Leistungsbetriebs der Anlagen befanden sich im RDB der wärmeerzeugende Reaktorkern mit den Brennelementen. Der RDB ist von einem rund zwei Meter dicken Stahlbetonzylinder, der als Strahlungsabschirmung diente, umgeben und befindet sich innerhalb des Kontrollbereichs. Geschulte Fachkräfte zerlegen die Komponenten vor Ort fernhantiert und teilweise unter Wasser. Im Anschluss werden die ausgebauten Teile, die zu den schwach- und mittelradioaktiven

Rückbauabfällen zählen, für eine spätere Endlagerung fachgerecht verpackt und an den Bund übergeben. Die für den Abbau der Großkomponenten notwendigen Genehmigungen und Zustimmungen der Behörden wurden eingeholt beziehungsweise beantragt. Wie bei kerntechnischen Anlagen üblich, werden die Tätigkeiten durch die jeweiligen Aufsichtsbehörden der Länder eng begleitet. Die Abbautätigkeiten finden innerhalb der Gebäude statt. Die an den Standorten ins Leben gerufenen Informationsinitiativen werden mit gezielten Dialogangeboten regelmäßig über den Fortschritt der einzelnen Abbauschritte informieren.

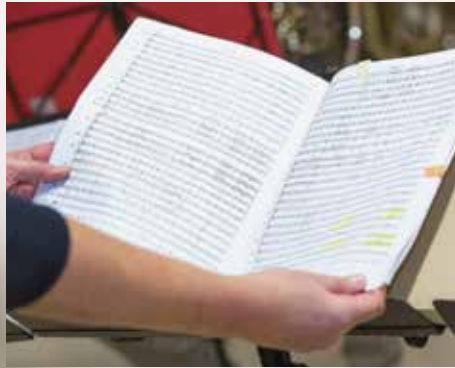
Am Standort Gundremmingen wird der Abbau der Reaktordruckbehälter von Block B und C nach derzeitiger Planung Mitte der 2020er-Jahre beginnen.

→
SCHRITT FÜR SCHRITT: Nach dem Abbau des Dampferzeugers (hier im Bild) erreichen die Rückbauarbeiten den Reaktordruckbehälter.

Info

Die Reaktordruckbehälter (RDB) gehören zu den Großkomponenten eines Kernkraftwerks. Der RDB der Anlage in Mülheim-Kärlich beispielsweise ist 13 Meter hoch und hat einen Durchmesser von fast 5 Meter. Er wiegt inklusive seiner Einbauten 660 Tonnen. Im Vergleich dazu ist der RDB des bereits 1985 außer Betrieb genommenen Kernkraftwerks Lingen mit rund 300 Tonnen Gewicht fast ein Leichtgewicht.





Da ist Musik drin!



Klangvoll. Die Werkskapelle des Kernkraftwerks Gundremmingen spielt seit 36 Jahren für den guten Zweck. Dirigiert wird sie von Claudia Petzenhauser, die ein sicheres Gespür für Menschen und Töne hat.

Claudia Petzenhauser hat ein feines Händchen, nicht nur am Taktstock. Die Dirigentin der Werkskapelle des Kraftwerks Gundremmingen ist musikalische Chefin für Posaunisten, Trompeter sowie Klarinettenspieler und Schlagzeuger, wobei man auch die Tubisten nicht vergessen sollte. Sieben Instrumentenarten, 30 Menschen, 100 Musikstücke. Zum Ensemble zählen junge Musiker um die 20 und „alte Hasen“ mit über 70 Lenzen, die aber durchaus jung geblieben sind. Der eine hat beispielsweise ein Handwerk gelernt, die andere ist Ingenieurin. Ein Spiegelbild der Gesellschaft und ein Spiegelbild des Kraftwerks, schließlich sind oder waren alle Musiker dort angestellt.

Musikalische Leidenschaft

Jeden Dienstag, und zwar um 16 Uhr nach Arbeitsende, stehen oder sitzen sie vor Claudia Petzenhauser, die beschwingt dirigiert. Die Kapelle studiert im Musikerheim auf dem Werksgelände das Stück „Sleigh Ride“ (Schlittenfahrt) von Leroy Anderson ein. „Das ist kein einfaches Werk, aber machbar für uns, wenn wir daran arbeiten.“ Der Satz sagt sehr viel über Claudia Petzenhauser, ihre Motivation, ihre Ziele und ihren Anspruch aus, den sie an sich selbst und die Musiker hat.

Neue Stücke können eine große Herausforderung sein, an denen die Musiker wachsen. Natürlich darf man niemanden überfordern, aber fordern und das Beste abverlangen, das ist das gemeinsame Ziel. „Alle ziehen mit, haben eine riesige Grundmotivation. Es ist eine starke Kapelle, und wir können unsere Talente immer weiter ausbauen.“ Das ist den geschickten Händen der 47-Jährigen zu verdanken, die nicht einfach nur den Takt und den Einsatz angeben, sondern wie Antennen wirken. Die Dirigentin nimmt die musikalischen, aber auch die persönlichen Schwingungen wahr. Es gibt Musiker, denen klassische und traditionelle Stücke besser gefallen und liegen. Und es gibt jene, die lieber moderner aufspielen. Da ist es an Claudia Petzenhauser, die richtige Mischung zu finden. Die Leute sollen gerne zur Probe kommen und beschwingt nach Hause gehen. Das funktioniert nur, wenn eine Dirigentin vorne steht, die alle Bedürfnisse im Blick hat – und bei alledem die Ziele, die nächsten Auftritte, nicht aus den Augen verliert. Und im Hintergrund agiert ein starker Vereinsvorsitzender zur Unterstützung.

Immer im Takt

Seit sechs Jahren schwingt Claudia Petzenhauser den Taktstock bei der Werkskapelle des Kraftwerks, wo sie seit mehr



← **WOHLKLINGEND:** Dirigentin Claudia Petzenhauser und die Musiker der Werkskapelle haben ein großes Repertoire aus unterschiedlichen musikalischen Genres.



als einem Jahrzehnt auch in der Verwaltung arbeitet. Ursprünglich hatte sie den musikalischen Weg eingeschlagen und an der Berufsfachschule für Musik in Krumbach eine dreifach klingende Ausbildung mit Trompete, Klavier sowie Gesang absolviert. „Dabei habe ich die Leidenschaft fürs Dirigat entdeckt.“ Dennoch hängt sie eine kaufmännische Ausbildung dran. Als sie im Kraftwerk begann, befand sie sich allerdings in einer „musikalischen Pause“, weil sie sich damals möglichst intensiv um ihre Kinder kümmern wollte. Bis eines Tages eine Abordnung der Kraftwerkskapelle an ihre Bürotür klopfte und fragte, ob sie sich vorstellen könne, den Dirigentenstab zu übernehmen. So wurde sie die erste Frau an der Spitze der musikalischen Institution, die es bereits seit 36 Jahren gibt.

„Beach Boys“ mit dabei

Ein besonderes Konzert fand im Advent letzten Jahres in der Fachklinik Ichenhausen statt, wo die Ärzte Menschen mit zum Teil schweren Unfallverletzungen behandeln. Die Patienten waren gerührt von der Hingabe, mit der die Gundremminger Musiker ihre Stücke vortrugen, wünschten

sich gar eine Wiederholung von „O Tannenbaum“, um mitsingen zu können. „Die Pfleger haben uns geschildert, wie die Musik durchs ganze Gebäude klingt und positive Schwingungen entstehen, wie selbst Schwerkranke darauf reagiert haben. Das geht einem dann schon sehr nah.“

Gleichwohl schafft es die Werkskapelle auch, humorvolle Elemente in ihre Auftritte zu integrieren. Wenn Claudia Petzenhauser etwa ihre „Beach Boys“ ankündigt und dann die Männerriege jenseits der 60 aufsteht, um ins Publikum zu grüßen, sorgt das für fröhliche Stimmung. Hernach ist dann auch ein Medley der „Beach Boys“ zu hören. Daran erkennt man erneut das breit gefächerte Repertoire: von klassischen Tönen über Jazz bis hin zur Rockmusik.



Und das soll auch in Zukunft so bleiben, obwohl das Kraftwerk ab 2021 aus politischen Gründen keinen Strom mehr produziert. Es ist von einer Rückbaudauer von 15 bis 20 Jahren die Rede. „Das ist noch ein längerer Weg“, erklärt Claudia Petzenhauser, „und so lange spielen wir auf jeden Fall weiter.“

Fotos: Christina Bleier

Tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, Abteilung PEC-E, Huysenallee 2, 45128 Essen. **Einsendeschluss ist der 31. Januar 2020. Viel Glück!**

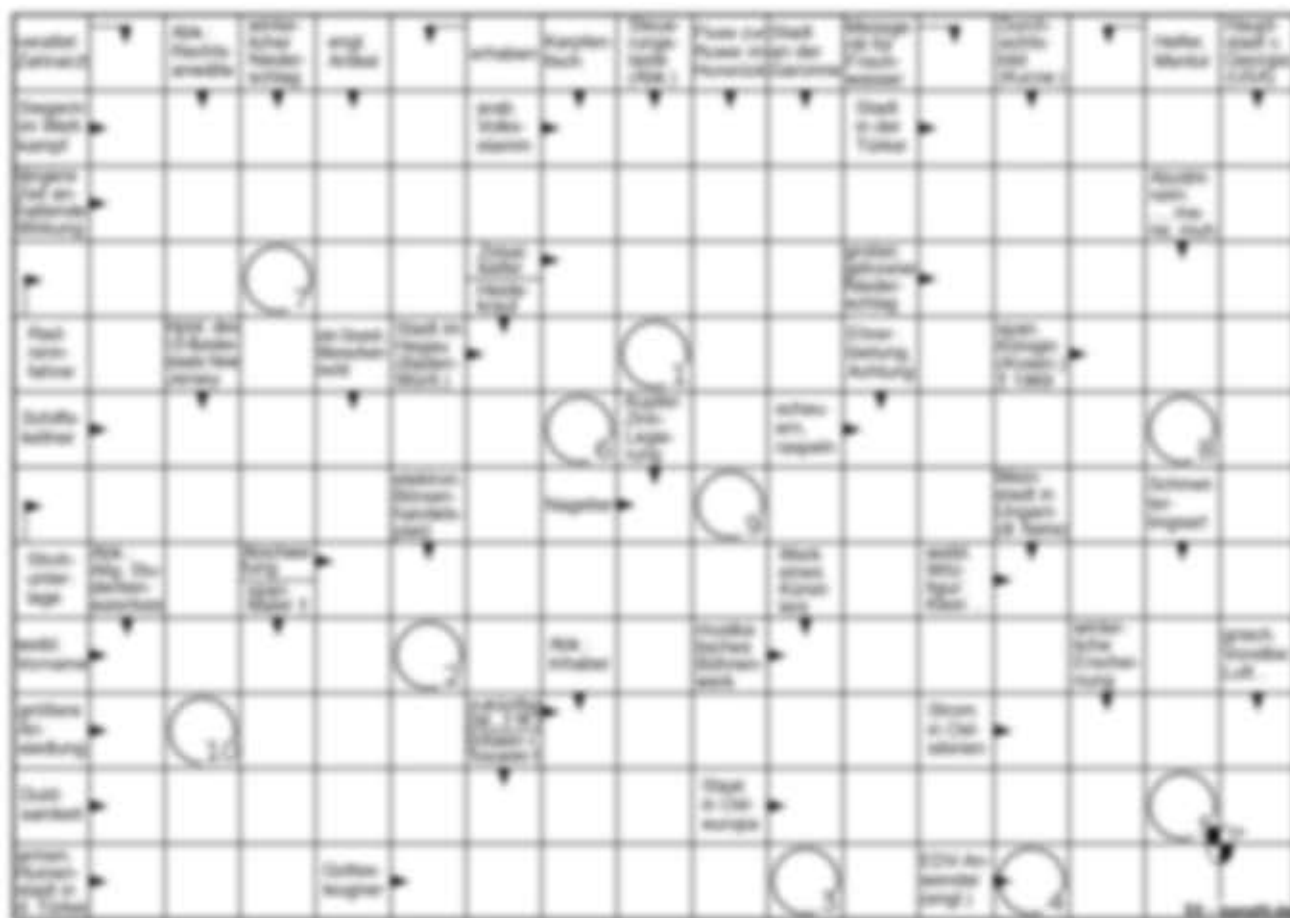
1. Preis: Beatsolo³ wireless Kopfhörer



2. Preis: Bademantel und Saunatuch



3. Preis: Just Spices Gewürzbox



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----



Lösungswort

Scannen Sie den QR-Code ein und versenden Sie direkt Ihre E-Mail mit Lösungswort

„Himbeere“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten „hier“ (Ausgabe 2/2019). Gewonnen haben Angelika Eppler aus Günzburg (1. Preis, Alexa Echo Show), Jürgen Dobler aus Lauingen (2. Preis, Moleskine Rucksack) sowie Inge Kleebaur aus Dillingen (3. Preis, Soda Wassersprudler).

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Edelman, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der ordentliche Rechtsweg wird ausgeschlossen. **Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungsdienste ist ausgeschlossen.**

Verantwortlich für dieses Gewinnspiel ist die RWE Power AG. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zweck der Gewinnermittlung verarbeitet. Eine Verarbeitung zu anderen Zwecken erfolgt nicht. Im Falle eines Gewinnes werden Ihre Daten (Name, Anschrift) an die Edelman GmbH ausschließlich zum Zwecke der Zustellung der Gewinne weitergeleitet. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden alle personenbezogenen Daten gelöscht. Gerne geben wir Ihnen Auskunft darüber, welche Rechte (Löschen, Auskunft, Widerspruch bzgl. der Teilnahme am Gewinnspiel etc.) Sie geltend machen können. Nehmen Sie hierzu Kontakt auf unter: datenschutz@rwe.com.

Naturkosmetik selbst gemacht

Winterzeit ist Wohlfühlzeit. In der kalten Jahreszeit kann man besonders gut bei einem Entspannungsbad abschalten und die Seele baumeln lassen. Dabei wird nachhaltiger und werteorientierter Genuss den Menschen immer wichtiger. Aus diesem Grund ist selbst gemachte Naturkosmetik ohne Mikroplastik im Trend.

Zimt-und-Zucker-Peeling

60 g braunen Zucker fein mahlen. Anschließend 60 g Kakaobutter, 40 g Kokosöl und 30 g Beerenwachs in einem Wasserbad schmelzen. Sobald die Zutaten flüssig sind, den Topf von der Herdplatte nehmen und 1 Teelöffel (TL) Zimt sowie den gemahlenden Zucker unterrühren. Die Masse abkühlen lassen, bis diese sämig ist. Nach Wunsch ein paar Tropfen ätherisches Öl für Ihren Lieblingsduft hinzufügen. Zum Schluss die Masse in eine Eiswürfelform füllen und im Kühlschrank erkalten lassen. Die Peeling-Taler sind drei Monate haltbar, sollten kühl und dunkel gelagert werden.

Wohltuende Handcreme

2 Esslöffel (EL) Kokosöl, 1 EL Kakaobutter und 1 EL unraffinierte Shea-Butter in eine Schüssel geben und schmelzen. Im nächsten Schritt ein paar Tropfen ätherisches Öl und 1 TL Mandelöl hinzugeben, die Mischung in ein Creme-Döschen gießen und abkühlen lassen. Die Handcreme ist drei Monate haltbar und sorgt für samtweiche Hände.

Schokolade für die Lippen

10 g Bienenwachs, 20 g Bio-Kakaobutter, 10 g dunkle Schokolade (80 % Kakaoanteil, am besten Bio-Schokolade), 20 g neutrales Öl (beispielsweise Mandel-, Sesam- oder Olivenöl) in einen Topf geben. Langsam erwärmen, bis Schokolade, Kakaobutter und Bienenwachs schmelzen. Lippenpflege in Gläschen füllen und abkühlen lassen, bis sie fest ist. Bei Zimmertemperatur ist die leckere Lippenpflege bis zu zwölf Monate haltbar.

MEHRWERT

1

Sorglos zu spielen

hilft Kindern dabei, ihre Fähigkeiten voll zu entfalten.

3

Nur so wachsen

sie zu mitfühlenden Persönlichkeiten heran, die diese Welt positiv verändern.

2

Dafür brauchen

sie ein liebevolles, friedliches Zuhause. Genau das bieten wir Kindern in Not weltweit.

4

So schaffen wir

eine friedlichere Welt mit Mehrwert für alle. Unterstützen Sie uns dabei.

